

Ein Schule-Gespräch mit Dir. Reinhard Gande vom Grazer BG/BRG Kirchengasse über den Sinn von Beteiligungen an EU-Projekten.



Dir. Mag. Reinhard Gande bescheinigt EU-Projekten großen Mehrwert

Schule: Warum, Herr Direktor, beteiligt sich Ihre Schule an einem EU-Projekt?

Mag. Reinhard Gande: Das Institut „Bank- und Versicherungswirtschaft“ an der FH Joanneum arbeitet im Rahmen eines EU-Projekts daran, finanzielle Allgemeinbildung in die bestehenden Curricula von AHS zu integrieren. Das internationale Projektteam kooperiert dazu mit vier Partnerschulen, darunter in Österreich mit dem BG/BRG Kirchengasse in Graz. Hauptziel des Projekts ist, die SchülerInnen im Umgang mit Finanzen „fit“ und sicher zu machen. Zahlreiche praxisnahe wirtschafts- und finanztechnische Grundlagen, wie etwa das Lesen und Verstehen eines Handyvertrags, einer

EU-Projekte bringen ein Mehr an Dynamik

Versicherungspolizze oder eines Zeitungsartikels zum Thema Finanzen werden anhand von Beispielen vermittelt, und zwar altersgemäß und fächerübergreifend. Am 15. Oktober 2013 war am BG/BRG Kirchengasse die Kick-off-Veranstaltung für die Pilotphase, die sich nun unter Koordination des Instituts „Bank- und Versicherungswirtschaft“ über das ganze Schuljahr erstreckt. In allen Klassen in den Fächern Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Deutsch, Englisch, Mathematik und Philosophie/Psychologie werden die seit Jänner 2013 erarbeiteten Inhalte und Methoden nun „live“ unterrichtet und in der Praxis erprobt. Die Ergebnisse aus dieser Pilotphase fließen schließlich in konkrete Unterrichtsmaterialien ein, die Lehrerinnen und Lehrern der AHS zur Verfügung stehen werden.

Schule: Wie kam es zur Beteiligung Ihrer Schule am EU-Projekt Financial Education?

Mag. Reinhard Gande: Ich wurde auf dieses Projekt angesprochen und habe mich als Geographielehrer mit Schwerpunkt Wirtschaft sofort entschlossen, dieses Konzept zu verfolgen.

Schule: Was hat Ihre LehrerInnen davon überzeugt, mitzumachen?

Mag. Reinhard Gande: Das Thema. Die Geographielehrer waren sofort ein-

verstanden. Dann informierte ich mich gemeinsam mit Prof. Friederike Rath und Prof. Ronald Horn, den beiden Projektleitern, genauer über Ziele, Rahmenbedingungen und Durchführungsmodalitäten.

Schule: Was kann ein EU-Projekt, was ein schulinternes Projekt nicht kann?

Mag. Reinhard Gande: Ein internationales Projekt bringt einen anderen Schwung, eine andere Dynamik: Die Auseinandersetzung mit Kollegen aus anderen Ländern öffnet neue Blickwinkel. Wie gehen die Projektpartner an diese Thematik heran? Wir waren ja vollkommen frei in der Entscheidung, welche Strategie wir für dieses Thema wählen. Unsere belgischen Partner zum Beispiel installieren einen dreitägigen Chashkurs für ihre SchülerInnen, die Deutschen und Letten unterrichten Financial Education im Wesentlichen im Gegenstand Geographie und Wirtschaftskunde. Wir haben uns dafür entschieden, die Finanzbildung von der 2. bis zur 8. Klasse in die bestehenden Unterrichtsgegenstände Geographie und Wirtschaftskunde, Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, Mathematik und Philosophie/Psychologie dauerhaft zu implementieren.

Schule: Wann ist es sinnvoll, sich für eine internationale Zusammenarbeit zu entscheiden?

Mag. Reinhard Gande: Das Thema muss passen und interessieren. Wichtig ist sicherlich, dass man einen externen Partner hat, der den administrativen Teil übernimmt, in unserem Fall die FH Joanneum. Es bleiben dann immer noch genügend „Sheets“ zum Ausfüllen!

Schule: Verändert ein solches fächerübergreifendes internationales Projekt eine Schule wie die Kirchengasse?

Mag. Reinhard Gande: Nein, so kann man das nicht sagen. Eine Schule wird dadurch nicht verändert, aber es sind eben diese neuen Aspekte, die bereichern. Es ist auch förderlich für das Selbstbewusstsein. Man sieht: Wir können es ebenso gut, vielleicht sogar besser als die Kollegen unserer Partnerschulen in Deutschland, Belgien und Lettland. Es erfüllt mit Stolz feststellen zu können: Wir haben ein sehr gutes Niveau in unserer Schule! Und man erkennt, dass die Kritik an der österreichischen und auch eigenen Schule sehr oft Jammern auf hohem Niveau ist. Indem wir Financial Education für den gesamten Ausbildungsgang festschreiben und implementieren, passiert natürlich auch Veränderung. Wir wollen Nachhaltigkeit und nicht immer wieder von vorne beginnen. Das Ergebnis unserer Arbeit soll Anwendung finden.

Schule: Gibt es Minus-

punkte zum Thema EU-Projekte? Belastet dieses Projekt die LehrerInnen?

Mag. Reinhard Gande: Sicherlich steht am Anfang eine höhere Arbeitsbelastung. Aber wir haben uns ja für das nachhaltige Modell der fächerübergreifenden Implementierung mit Materialpool entschieden. Das ergibt im Endeffekt weniger Arbeitsbelastung für die einzelnen LehrerInnen und verankert Financial Education unabhängig von den handelnden Personen.

Schule: Wie geht es den SchülerInnen mit diesem Projekt?

Mag. Reinhard Gande: Unsere SchülerInnen bekommen von all den nötigen Vorarbeiten nicht viel mit. Die Projektvorbereitung im Hintergrund wird ja von den LehrerInnen der entsprechenden Fächer mit großem Engagement getragen. Die Ergebnisse der Arbeit und die Thematik lösen aber bei unseren SchülerInnen großes Interesse aus.

Schule: Was müsste verändert sein/werden, damit ein EU-Projekt noch weniger belastet?

Mag. Reinhard Gande: Einerseits wäre die bereits angesprochene Minimierung der administrativen Arbeit hilfreich, was aber bei einem guten externen Partner ohnehin gegeben ist.

Wichtig wäre auch eine größere Chance für Flexibilität im Projektverlauf. In unserem Fall musste bereits zu Projektbeginn genau festgelegt werden, wofür wie viele Anteile des Budgets ausgegeben werden.

Wenn die Prognosen dann so nicht eintreffen,

wäre es wichtig, Adaptierungen vornehmen zu können. Unbeschreiblich mühsam ist die Berechnung des Personaleinsatzes nach den Richtlinien der EU. Aber auch diese Hürde lässt sich in enger Kooperation mit den hilfsbereiten SachbearbeiterInnen im LSR überspringen. Wir alle, die Schule und die beteiligten LehrerInnen, profitieren zudem durch den Ankauf von speziellen Unterrichtsmaterialien und Arbeitsmitteln aus EU-Fördergeldern. Auch das erleichtert den Schulalltag.

Schule: Gibt es an Ihrer Schule EU-ExpertInnen, eventuell ein EU-Team?

Mag. Reinhard Gande: Nicht explizit, aber ich habe KollegInnen mit sehr großer Erfahrung und hohem Engagement!

Schule: Welche Rückmeldungen gibt es von den Eltern?

Mag. Reinhard Gande: Die Eltern sind sich der Wichtigkeit und des Wertes dieser Thematik überaus

bewusst und schätzen unsere Bemühungen sehr.

Schule: Gibt es so etwas wie „europäischen Mehrwert“?

Mag. Reinhard Gande: Ja, den gibt es. SchülerInnen, die sich über mehrere Jahre immer wieder mit dem Thema beschäftigen, die wissen, wie eine Wirtschaftskrise entsteht, wie Maßnahmen der Europäischen Zentralbank wirken, die verstehen, welche Auswirkungen es hätte, wenn man gefährdete Länder wie Griechenland, Spanien etc. fallen ließe – das sind die Bürger, die Europa braucht! Außerdem ist unser Modell übertragbar, könnte also von anderen Schulen übernommen werden, auch das ist Mehrwert.

Schule: Gibt es von Ihnen eine Empfehlung für internationale Projekte?

Mag. Reinhard Gande: Ja, ich kann internationale Projekte definitiv empfehlen.

Danke für das Gespräch.

EU-Auszeichnung VS Wildbach

Große Freude herrscht an der VS Wildbach und bei den Lehrerinnen Ursula Kocht und Maria Reicht über das „Nationale Qualitätssiegel“ und das „Europäische Qualitätssiegel“ für ihren „Schoolovision 2013“-Beitrag „Live is Life“. Schoolovision ist eine Grundschulversion des Eurovision Song Contest, die sich an die Regeln und den Zeitplan des echten Contests anlehnt. Jedes teilnehmende Land wählt ein Lied, das entweder von einem Interpre-

ten seines Landes stammt oder es wird selbst komponiert. Das Lied wird aufgenommen, ein Video gedreht und auf den Blog gestellt.

Alle SchülerInnen vergeben Punkte an ihre Favoriten. Das Endergebnis steht beim „Live Voting Flashmeeting“ fest. Die Liste der 38 teilnehmenden Länder an „Schoolovision 2013“ reichte von Island im Nordwesten bis Aserbeidschan im Südosten. Die VS Wildbach wurde Dritte!

Buchtip



Herr Walther von der Vogelweide

„Swes des vergêze, der tête mir leide“ ... meinte schon im 13. Jahrhundert der Bamberger Schulmeister und Dichter Hugo von Trimberg. Und das zu Recht: Walther ist einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Literatur um 1200. Vielfältig sind die Themen seiner Dichtung. Neben Liebesliedern, leicht verspielten Dichtungen und religiösen Sprüchen tut er auch eigene Interessen kund. Politische Sprüche, meist Auftragswerke, jedoch stets von hoher künstlerischer Qualität, machen ihn zum Begründer der politischen Dichtung in deutscher Sprache. Horst Brunner widmet ihm dieses äußerst lesenswerte Büchlein. Es enthält etwa die Hälfte der noch erhaltenen Werke. Neben Informationen über Aussprache des Mittelhochdeutschen und Handschriften, gibt eine Zeittafel Überblick über die Geschehnisse der Zeit. In einem Anhang finden sich u. a. ein Kommentar, der den Kontext der einzelnen Dichtungen erhellt, wie auch Ausführungen über Textarten und Melodien. Alle Werke sind – zum Teil recht frei – ins Neuhochdeutsche übertragen. **Alexander Loretto**

Horst Brunner
Walther von der Vogelweide

Gedichte. Auswahl
Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co., 2013
UB 19132. 325 S.. ISBN 978-3-15-019132-3
8,30 Euro